

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Adlig, Bernsdorf, Niddorf, St. Gdiden, Gehrichsdorf, Marienen, Reudersfel, Ortmanndorf, Wäffen St. Niclas, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermäffen, Rühlknappel und Lirfchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr 299.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Mittwoch, den 25. Dezember

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1912

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen samstags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Preis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelhefte 10 Pfg. Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Kitzbühel, Postamt Nr. 54, alle Kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Die Anzeigen werden die Hauptzeitung Grundsätze mit 10, für sonstige Anzeigen mit 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 50 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Telegramm-Adresse: Gageblatt. Druckerei-Verlag Lichtenstein Nr. 7. Druckerei-Verlag Lichtenstein Nr. 7.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Rechnungs-Abschluss der städtischen Kassen werden alle diejenigen Handwerker, Lieferanten usw., welche noch Forderungen für im Jahre 1912 ausgeführte Arbeiten, gelieferte Sachen und dergleichen an eine der städtischen Kassen haben, hierdurch aufgefordert, ihre Rechnungen **spätestens bis zum 10. Januar 1913** zur Auszahlung bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen. Hierbei wird noch bemerkt, daß diese Rechnungen für die einzelnen Kassen getrennt zu halten und alle, auch die kleinsten Beträge einzurechnen sind. Da seit längerer Zeit von einigen Handwerkern, Lieferanten usw. die Rechnungen erst nach übermäßig langer Zeit vorgelegt worden sind, so daß für die Abrechnung der städtischen Kassen Schwierigkeiten erwachsen, so sehen wir uns veranlaßt zu erklären, daß wir diejenigen Handwerker und Lieferanten, welche ihre Rechnungen künftig nicht rechtzeitig einreichen, von städtischen Arbeiten beziehungsweise Lieferungen ausschließen werden.

Lichtenstein, am 21. Dezember 1912.

Der Stadtrat.

Ed.

Rugholz- und Anbrüder-Versteigerung.

Montag, den 13. Januar 1913

halten im

Hotel zum Deutschen Kaiser in Zwickau

(Ende der Bahnhofstraße)

von Vormittag 11 Uhr an

die im Forstjahre 1912/13 auf noch genannten fürstlichen Forstrevieren zum Einschlag kommenden **Hämme und Altker**, und zwar ca 5420 Festmeter, zumeist noch anstehend, sowie die noch stehend aufgeschätzten **Anbrüdermassen** ca. 9 Festmeter oder 30 Km. **Fichtenrinde**, und zwar auf:

Revier	Rugholz. Nat. Holz. Festm.	Anbrüder. Festm. od. Km.
Niederwald-Kemse	1275	—
Oberwaldenburg	2010	—
Lichtenstein	1125	—
Helsonig-Freitwald	295	9 30
Stein-Fannenkriegl	715	—

unter den vor der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen und gegen entsprechende Anzahlung versteigert werden.

Die bevorzugte Reihenfolge wird bei der Versteigerung beibehalten werden. Edelmütige Käufer können an Ort und Stelle befristet werden und wollen sich die Herren Käufer deshalb mit der betreffenden Revierverwaltung in Verbindung setzen.

Holz Käufer, denen behufs Beteiligung bei dieser Versteigerung noch kein Verzeichnis über obgenannte Holz- und Anbrüdermassen zugegangen sein sollte, wollen sich ersuchen an unterzeichnete Stelle wenden.

Waldenburg in Sachsen, den 15. Dezember 1912.

Die fürstlich Ed. kurbürgliche Forstinspektion.
Forsttrat Gerlach.

Stadt-Bibliothek Lichtenstein

ist geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr, Mittwochs von 12-1 Uhr.

Das Wichtigste.

- In der Gießerei der Maschinenfabrik von Hermann und Alfred Esder in Chemnitz ereignete sich gestern ein Gasleckschlag, bei dem 3 Arbeiter getötet und 4 verletzt wurden.
- Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Semler wurde von einem schwedischen Automobilist betrogen.
- Dänemark, Schweden und Norwegen haben Neutralitätsregeln festgesetzt. Keine der drei Regierungen soll eine Veränderung vorschlagen, ohne die beiden anderen vorher davon unterrichtet zu haben.
- Prinzregent Ludwig hat den Wunsch geäußert, daß von einer Änderung der Verfassung zurzeit Abstand genommen werde.
- Der Nachtragset für die Verstärkung der Luftflotte wird, wie verlautet, einmalige Ausgaben in der Höhe von rund 18 Millionen Mark anfordern.
- Die Bewegung der Saarbergarbeiter scheint auch auf die benachbarten Bergbaubezirke in der bayerischen Pfalz überzugreifen.
- Die türkischen Delegierten bestanden in der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz nicht auf der Verproviantierung Adrianopels.
- Bei Benghasi und Terna dauern die Feindseligkeiten der Araber gegen die Italiener fort.
- Auf den Vizkönig von Indien wurde ein Bombenattentat verübt. Der Vizkönig wurde leicht verletzt.
- Auf dem Kohlenbergwerk Ubari bei Sappor (Japan) ereignete sich eine Explosion. Von 200 in der Grube beschäftigten Bergleuten sind nur drei gerettet worden.

Weihnachten.

Am Weihnachtsfest erschließt das Christentum seines Segens Fülle. Es löst nicht nur Stimmungen aus, die im Glauben an die ewige Liebe Gottes wurzeln, es setzt auch diese Stimmungen in Taten der Liebe um. Weihnachten mit seinem strahlenden Lichterglanz erhellt die Wahrheit, wie viel, das Beste und Beste, wie der stillen heiligen Nacht danken, in der Christus geboren wurde. Es tut gut, unserem glaubensschwachen, glaubensarmen und doch so glaubensbedürftigen Geschlecht den unaussprechlichen Segen bewußt werden zu lassen, den das Christentum bisher erschlossen hat und der noch ins Unendliche formwirken muß. Es gibt keine stärkere Lebensmacht auf Erden als das Christentum. Sein Heil haben unzählige Menschen bald zwei Jahrtausende hindurch erfahren. Auf allen Gebieten hat es neue Bahnen eröffnet. Jeder Art menschlichen Arbeitens und

Schaffens haben christliche Gedanken neuen Inhalt, neue Ziele gegeben. Lebendiges Christentum streckt weit mehr in unserem Volks- und Staatsleben, als seine Leugner zugeben wollen.

Das Christentum hat der Familie neuen Boden bereitet. Von ihm hat die Ehe erst Weisheit und Wert empfangen; von ihm ist die Stellung der Frau und der Mutter erhöht und geachtet worden. Allen Arbeitern, den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern, weist es Rechte und Pflichten zu, die, in seinem Geiste geübt und erfüllt, die volle Antwort auf das bieten, was die soziale Frage genannt wird. Das unvergleichliche Nischenwerk der sozialen Gesetzgebung im Deutschen Reich will und soll nichts anderes sein als ein Werk des praktischen Christentums, der christlichen Menschenliebe. Die Kaiserliche Postkarte vom 17. November 1881, woraus es hervorgegangen ist, bezieht sich für die Aufgaben, die sie dem Gemeinwesen stellte, auf die sittlichen Grundlagen des christlichen Volkslebens.

Nicht zuletzt verleiht das Christentum dem höchsten Gut irdischer Gemeinschaft, dem Vaterlande und dem Volkstum, den rechten Gehalt und die sittliche Höhe. Mehr als einmal wurde in der deutschen Geschichte der christliche Glaube der Jungbräunen der Befreiung vom fremden Joch. Er hat von jeher unsere Helden zu vaterländischem Opfermute begeistert. In christlichem Gottvertrauen haben vor 100 Jahren unsere Väter zum Schwerte gegen Napoleon gegriffen. Das Feindern der Geschichte sprach auch in den letzten Wochen eine allzu laute und artemige Sprache in unchristlichem Sinne. Nun aber müssen sich die Diplomaten, die Kriegsgewalt und die Kriegsfurcht zu bannen. Würde ihre Arbeit gesegnet sein, damit der Frieden auf der Erde, den das Weihnachtsfest verkündet, auch den Balkanvölkern und aller Welt zur Wahrheit werde. Wirklich das letzte Jahr hat wenig Gutes gebracht und hat auch in Sachsen infolge des Scheiterns des Volksaufstandes mit einem Mißklang und einer Vertiefung der Gegensätze zwischen den politischen Parteien geschlossen. Hoffen wir, daß Weihnachten darin eine Wandlung schafft, und das Christentum sich immermehr als eine Macht erweist, die Herzen zu läutern und zu durchdringen, die Menschen einander näher zu führen.

Und zittern leis die Weihnachtsklänge,
Sie machen doch die Herzen warm
Und weiten uns des Lebens Eng,
Und mildern Sorgen, Leid und Arm.

Der Winterwind haßt in den Zweigen
Und wiegt das schwanfende Geiß,
Die Freude aber schlingt den Reigen:
Blut auf denn rings zum Weihnachtsfest!

Deutsches Reich.

Berlin. (Statt erjunden.) Die Pariser Ausgabe des „Newspaper Herald“ bringt allerhand Meldungen über ernsthafteste Meinungsverschiedenheiten zwischen der deutschen und der österreichischen Politik, die auch in einem persönlichen Zerwürfnis zwischen dem Deutschen Kaiser und dem österreichischen Thronfolger zum Ausdruck gekommen seien. In den maßgebenden Berliner politischen Kreisen erklärt man alle diese Nachrichten für grundlos und ganz erfunden.

(Ergänzungsvoll.) Trotz der anscheinend weit auseinandergehenden Meinungen der Delegierten des Balkanbundes und der Türkei auf der Londoner Friedenskonferenz hält man in den maßgebenden Berliner politischen Kreisen die Aussichten für das Zustandekommen des Friedens noch keineswegs für geschwunden. Man rechnet vielmehr damit, daß das Hin und Her noch eine Weile fortandert, dann aber auf beiden Seiten ein Nachgeben eintritt, das eine Einigung ermöglicht.

(Ergänzungsvoll.) In Berliner parlamentarischen Kreisen ist die Meinung verbreitet, daß die Stellung des Ministeriums Kerling in Bannern durch den letzten Ausgang der Frage einer Umwandlung der Regentenschaft in ein Königtum ernstlich erschüttert sei. Man führt die namentlich in Zukunft streifen in die Frage aufgetauchten Schwierigkeiten zum Teil auf anderweitige ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichern von Kerling und der Leitung des Zentrums zurück.

(Reichstagswahl.) Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Zwickau wurden für den konservativen Wahl bisher 14976, Zentrum 10717, Sozialist. Volksp. 6395 und Sozialist. (Z.) 2374 Stimmen abgegeben. — Nach einem weiteren Telegramm erhielt Mittelrheingebiet von Wahl 15528 von 25595 abgegebenen Stimmen. Er ist somit gewählt.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 24. Dezember 1912.

Weihnachtsklänge.

„Welt ging verloren, Christ ward geboren, freue dich, freue dich, o Christenheit!“ — Weihnachten ist wieder gekommen. Ist es nicht so, daß die Herzen an diesem Tage einen besonders feierlichen und doch so trüblichen Klang hatten, der auch in allen Herzen die Feinde und Klänge der feinen Menschheit wieder erweckt. Es gab doch keinen anderen Tag als den Weihnachtsfest mit seinem Tannenduft und seinem Lichterglanz und mit seinen Klängen.